

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

163 (31.7.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpt. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsbersten angenommen werden

2. 751. Jahrgang

Montag, den 31. Juli 1950

Nr. 163

Dulles für Bewaffnung Deutschlands und Japans

Beide Länder sollen gleichberechtigte Partner im Kampf gegen den Kommunismus sein

San Francisco (UP). John Foster Dulles erklärte in einer Rede vor dem Commonwealth-Club, daß Deutschland und Japan der freien Welt als „gleichberechtigte Partner“ im Kampf gegen den Kommunismus eingegliedert werden sollten.

Dulles ist einer der außenpolitischen Sachverständigen der republikanischen Partei und Berater des Außenministers Acheson. Die beiden ehemaligen „Achsenstaaten“ liegen „geographisch der Welt des Despotismus nahe“. Wenn sie an die sowjetische Einflusssphäre verloren gingen, würde das einen beträchtlichen Fortschritt für die sowjetische Einkreisungsstrategie bedeuten. Dulles betonte, daß sein Vorschlag nicht bedeute, den Deutschen oder Japanern nationale Armeen zu geben, „die lediglich nationalen Ambitionen dienen“. Er ließ aber keinen Zweifel daran, daß er eine Bewaffnung der beiden Völker befürworte.

Zweifronten-Krieg

Der republikanische Außenpolitiker führte aus: „Das bedeutet, sie (Deutschland und Japan) als gleichberechtigte Partner im Rahmen der Anstrengungen der europäischen, pazifischen oder Vereinigten Nationen zu behandeln, die die nationalen Bestrebungen solchen Zielen unterordnen, wie sie der allgemeinen Wohlfahrt der freien Völker dienen.“

Das Verteidigungsproblem der freien Völker sei „wirklich gigantisch“, sagte Dulles. Die rund 24.000 Kilometer des „Eisernen Vorhangs“ verschaffen der Sowjetunion eine geheime Basis, die zu Bedrohungen der 15 an die Grenzen der Sowjetunion angrenzenden Völker benutzt werden könne. Hierzu käme die Möglichkeit von Angriffen über die Arktis und „indirekter Aggressionen“.

Eine Aufnahme des kommunistischen China in die Vereinten Nationen würde bedeuten, daß Sowjetrußland einen neuen Partner „der Gewalttätigkeit“ habe, der gegen die „Friedensstiftungs-Aufgabe des Sicherheitsrates“ ein Veto einlegen könne. Dulles warnte ferner davor, „Europa zu vernachlässigen“, weil das asiatische Problem den USA gegenwärtig besonders nahegehe. „Wir stehen in einem Zweifrontenkrieg“, rief Dulles aus. Keine der beiden Fronten dürfe vernachlässigt werden. Die wirtschaftliche und militärische Stärkung Europas, einschließlich Westdeutschlands, müsse vorangetrieben werden. In Asien aber müsse der Hoffnung Stalins entgegengetreten werden, die Westmächte in einen asiatischen „Massenkampf gegen den kolonialen Imperialismus und seine Lakaien“ zu verwickeln.

Späte englische Erkenntnisse

Mahnung zur Aufrüstung Westdeutschlands

London (UP). Die einflussreiche unabhängige britische Sonntagszeitung „Observer“ forderte Premierminister Attlee auf, in Washington mit Präsident Truman zu Verteidigungsbesprechungen auf höchster Regierungsebene zusammenzusetzen. Die Zeitung erklärte: „Wenn wir zur Zeit nicht viele Divisionen in Westdeutschland stationieren können, dann ist es unsere Aufgabe, die bestehenden Hindernisse für den Aufbau der westdeutschen Selbstverteidigung zu beseitigen, und sie nicht noch zu erschweren. Die Lücken zwischen unserem augenblicklichen Stand der Verteidigung und den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sind sehr groß.“

Ein gerechtes Maß von Souveränität!

Bücher über Westdeutschlands Sicherheit

Bonn (UP). Der stellvertretende Bundeskanzler Blücher erklärte in einem exklusiven Interview mit United Press, daß die Ereignisse noch große Anforderungen an das deutsche Volk stellen könnten, denen es sich nicht zu entziehen vermöge, wenn es die ihm wiederergebene Freiheit schützen wolle. Deutschland könne einen großen Beitrag für den Frieden leisten, wenn es durch seine Arbeit die innere Kraft und Geschlossenheit sichere. „Es muß aber viel mehr als in den letzten Jahren geschehen, um diese innere Festigung zu beschleunigen“, sagte der Vizekanzler.

Der Grundstein für eine „echte Front der Sicherheit“ sei schließlich nur eine Politik, die Deutschland ein gerechtes Maß von Souveränität gewähre.

„Die Frage nach der Sicherheit muß zuerst an diejenigen gerichtet werden, die die Verantwortung für die deutsche Sicherheit aus eigenem Entschluß übernommen haben. Die Freiheit verteidigen, und das heißt heute die Sicherheit der freibestehenden Welt verteidigen, kann nur derjenige, der sich selbst frei fühlt und daher daran glaubt, daß er die Freiheit zu verteidigen hat. Nur die wirkliche Wiederherstellung der deutschen Souveränität gibt aber diesen Glauben“, unterstrich der Vizekanzler.

Gnadengesuch für Abetz abgelehnt. Das oberste französische Appellationsgericht lehnte die Berufung des früheren deutschen Botschafters in Frankreich, Otto Abetz, ab.

Bach-Felzer in Moskau. In Moskau wurde der 200. Todestag des Komponisten Johann Sebastian Bach mit einem Festkonzert im Moskauer Konservatorium begangen.

Westmächte rechnen mit Aktion Maliks

Sicherheitsrat bereitet sich auf die Rückkehr der Sowjetunion vor

Lake Success (UP). Die Sowjetunion wird wahrscheinlich bei ihrer Rückkehr in den Sicherheitsrat in der nächsten Woche vorschlagen, daß unter Beibehaltung der gegenwärtigen Frontstellungen sofort das Feuer in Korea eingestellt werde. Nach der Feuertauchung, so glaubt man, werden die Russen weiter vorschlagen, soll der Sicherheitsrat zwischen Nord- und Südkoreanern vermitteln.

Dabei wird der sowjetische Delegierte jedoch darauf bestehen, daß anstelle des nationalchinesischen Vertreters ein Kommunist in den Sicherheitsrat einzieht. Diese Vorschläge werden, sollten sie tatsächlich unterbreitet werden, mit Bestimmtheit von den Westmächten abgelehnt werden.

Was die Russen nach einer Ablehnung machen werden, weiß man noch nicht, es gilt jedoch als sicher, daß sie, solange sie an den Ratsitzungen teilnehmen, ihre Propagandareden gegen die Vereinigten Staaten fortsetzen und die Westmächte für „alle Konsequenzen“ verantwortlich machen werden, die aus der Ablehnung der sowjetischen Vorschläge entstehen.

Indessen sind die Westmächte auf jede Aktion des sowjetischen Delegierten Malik vorbereitet. Die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Norwegen haben sich bereits über ihre Schritte geeinigt, die sie im Falle eines sowjetischen Vorstoßes gegen die UN-Aktion in Korea unternehmen werden.

Erstens wollen sie sich auf den Artikel 28 der UN-Charta berufen, nach dem der Sicherheitsrat so organisiert werden soll, daß sein ständiges Arbeiten gewährleistet ist; zweitens haben sie Vorsorge getroffen, daß der britische Delegierte Sir John von Süsser die Sitzung übernimmt, sobald der sowjetische Delegierte die Sitzung erneut boykottieren sollte; drittens wollen sie sich am Montag vor der Rückkehr Maliks noch einmal zusammensetzen, um alle Lücken in ihrer rechtlichen Argumentierung, die Malik eine Handhabe für einen Vorwurf, daß die amerikanische Aktion in Korea gegen die Charter der Vereinten Nationen verstoße, zu schließen; viertens hat man sich darüber geeinigt, wie den Russen auf die erwarteten Propagandareden zu antworten sei; und fünftens ist man entschlossen, jedem Versuch Maliks, die Nationalchinesen aus dem Sicherheitsrat zu entfernen, entgegenzutreten.

Man hat einen solchen Schritt Rußlands seit langem erwartet. Man war sich bewußt, daß die Sowjetunion keine Anstalten zur Vermittlung machen werde, eine nicht die Streitkräfte

ter Vereinten Nationen gegen die Küste gerührt worden seien. Das würde der Sowjetunion dann einen Propagandestoff auf Jahre hinaus geben: „Die friedliebende Sowjetunion hat die Feindseligkeiten beendet, nachdem eine kommunistische Bauernarmee die proberischen Amerikaner fast ins Meer geworfen hätte.“ Da der Vorschlag Maliks aber sicherlich zum Scheitern verurteilt ist, gibt dies wiederum den Russen die Möglichkeit zu sagen: „Die Westmächte wollen den Krieg in Korea verlängern.“ Darin, so nimmt man jetzt an, ist der Hauptgrund für die Rückkehr der Sowjetunion in den Sicherheitsrat zu sehen. Im übrigen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Sowjetunion die Angelegenheit Formosa vor den Sicherheitsrat bringen wird.

Schärfste Ablehnung der Politik Moskaus

Attlee appelliert an das englische Volk — „Verteidigt die Freiheit!“

London (UP). Der britische Premierminister Attlee erklärte in einer Rundfunkansprache, die kommunistische Aggression in Korea sei Teil einer weltweiten Verschwörung gegen die freien Demokratien. Attlee forderte das britische Volk dazu auf, sich für die Verteidigung seiner Freiheit vorzubereiten.

Attlee sagte von den Kommunisten: „Sie wollen die Demokratie und die Freiheit von der Welt hinwegfegen. Sie sind entschlossen, unsere Leben zu vernichten, wenn wir ihnen nicht zustimmen. Sie sprechen von Freiheit, während sie selbst sie abschaffen. Die Kommunisten, ob sie nun Krieg in Korea machen oder Aufbruch in Malaya, Indien oder Burma, oder die Freiheit der Tschechoslowaken und Polen zerstören, oder versuchen, den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Großbritanniens, Frankreichs oder Australiens zu verhindern, haben nur eines im Sinn: die ganze Welt ihrer Tyrannei unterzuordnen.“

In eindeutigen und äußerst offenen Worten beschuldigte Attlee die Sowjetunion, die Arbeit der Vereinten Nationen zunichte zu machen. Im Angesicht dieser Lage müßten neue wirtschaftliche Opfer von jedem zur Verteidigung von Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit gebracht werden. Attlee forderte zum freiwilligen Dienst in den Streitkräften, im Hilfsdienst, im Luftschutz und anderen Organisationen auf und appellierte an die Gewerkschaften, wilde Streiks zu verhindern.

Amerikaner gegen gewaltige Uebermacht

Bedenkliche Kampflage in Südkorea — Immer neue Einkesselungsversuche und Gegenangriffe — Kojang und Hadong verloren

Tokio (UP). Amerikanische Truppen sind am Sonntag zu ihrem ersten größeren Gegenangriff im koreanischen Feldzug angetreten. Die erste amerikanische Kavalleriedivision setzte von ihren Grabenstellungen aus zu einem Gegenstoß gegen einen nordkoreanischen Verband an, der in der Nähe des kleinen Ortes Kirye die amerikanische Front zu durchbrechen droht.

Die Kommunisten stießen in Stärke von zwei Divisionen gegen eine schwache Stelle in der amerikanischen Verteidigungslinie vor, die sich in weitem Radius nahezu kreisförmig um den Brückenkopf Pusan zieht. Die an dem Gegenangriff beteiligten Einheiten der ersten Kavalleriedivision lagen entlang der Straße Kumchong-Kojang vor.

Das erste Ziel der Amerikaner war, einen größeren Verband Guerillakämpfer in Kirye auszuheben, die am Vortage einen amerikanischen Aufklärungssturm aufgegeben hatten. Der Hauptstoß der Amerikaner richtet sich jedoch gegen zwei rote Divisionen, die durch ihren Durchbruchversuch die gesamte alliierte Front gefährden. Einige nordkoreanische Vorausabteilungen hatten bereits einen Punkt 30 Kilometer von Taegu der gegenwärtigen provisorischen Hauptstadt, erreicht. Die Amerikaner nahmen dann Kirye am Sonntag abend, ohne auf großen Widerstand zu stoßen. Sollte die erste Kavalleriedivision ihren Gegenstoß nach Süden fortsetzen, dann ist in den nächsten Stunden mit schweren Kämpfen zu rechnen.

Weher kommen die Kommunisten?

Ferner wird von einem amerikanischen Gegenangriff im Süden berichtet, um den nordkoreanischen Angriff gegen die wichtige Stadt Chinju, ca. 80 Kilometer westlich Pusan, zum Stehen zu bringen.

Die Nordkoreaner haben auf der gesamten Front in Korea jetzt ungefähr eine Viertel Million Mann stehen.

Einige Einheiten der 25. Infanteriedivision mußten sich am Sonntagabend, wie UP-Korrespondent Gene Symonds berichtet, etwas zurückziehen. Sie versuchten damit, ihre Front zusammenzuschließen, um dem erwarteten Großangriff der Kommunisten besser begegnen zu können. Der frontanscheinend vorzöge sich im Gebiet westlich von Sangju. An der Südküste hält die 24. Division, nunmehr unter dem Kommando von Generalmajor Church, ihre Stellungen westlich von Chinju.

Die gefährdetste Stelle an der nordkoreanischen Front ist jedoch die im Gebiet von Kojang, wo die Nordkoreaner versuchen, die amerikanische linke Flanke zu umgehen und seitlich zu umfassen. Gegen diesen Durchbruchversuch richtet sich auch der oben genannte Gegenstoß.

Entweder — oder...

Der nordkoreanische Rundfunk meldet u. a. die Besetzung von Kojang, das in Flammen steht, und im Süden von Hadong, Kojje und Kwanjang. Am Samstag trieben die Kommunisten einen amerikanischen Verband an einem Punkt der Südküste ins Meer. Angesichts der bedenklichen Kampflage hat der Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Korea, Generalmajor Walker, zum „Widerstand bis zum letzten“ aufgerufen. Walker sagte den Frontkommandeuren: „Es gibt kein zurück mehr, wir müssen kämpfen bis zum Tode.“ Es ist kein Platz mehr nach hinten. Es gibt kein zweites Dinkirchen. Wenn die Kommunisten nach Pusan durchbrechen, gibt es die größte Abschichtung von Amerikanern, wie sie die Geschichte noch niemals erlebt hat.“

Eisenhowers Ansicht

General Eisenhower betonte, die Streitkräfte der Vereinten Nationen müßten in Korea gewinnen. Andernfalls werde sich eine Welle von Unruhen über die Welt verbreiten. Die Vereinten Staaten und die verbündeten Nationen hätten keine andere Wahl, als den Kampf in Korea entschlossen fortzuführen und den Sieg zu erzwingen. Nur auf diesem Wege ließen sich andere Angriffe verhindern.

Österreichischer Thronprätendent in Düsseldorf

Der österreichische Thronprätendent Otto von Habsburg weilte in den letzten Tagen in Düsseldorf, um Freunde und Verwandte zu treffen. Otto von Habsburg besucht zur Zeit ungarische Flüchtlingslager in Nord- und Westdeutschland.

„Jämmerlich schwach“

Von UP-Korrespondent Jack Fox

Die Vereinigten Staaten haben in Korea gesehen, was Überlegenheit an Truppen ausmachen kann. Ein Blick auf die militärische Lage in Europa zeigt, daß hier bei einem eventuellen Kriegsausbruch ein zweites Korea fällig wäre. Es ist eine seltsame und zugleich ernüchternde Tatsache, daß ausgerechnet die Atlantikpaktstaaten die militärisch „schwachen Schwestern“ Westeuropas sind. Die einzig schlagkräftigen, gut ausgerüsteten, großen und jederzeit kampfbereiten Armeen haben die Schweiz, Spanien, Jugoslawien und Schweden aufzuweisen. Diese Staaten aber haben keinerlei Verpflichtungen eingegangen, Westeuropa gegen irgend einen Angriff zu verteidigen.

Deutschland wiederum — das einzige Land, das ein militärisches Bollwerk hätte abgeben können — ist in zwei Teile gespalten und darf nicht aufrüsten.

Der britische Verteidigungsminister Shinwell bezifferte die Stärke der sowjetischen Armeen im Unterhaus auf 175 Divisionen — das heißt 2,8 Millionen Mann ausgebildeter Truppen.

Was hat Westeuropa dem entgegenzustellen? Eine Übersicht zeigt, daß folgende Infanterie-Streitkräfte der einzelnen Atlantikpaktstaaten im Kriegsfall sofort verfügbar wären:

Großbritannien, der stärkste der westeuropäischen Alliierten, hat schätzungsweise 330.000 Mann auf den britischen Inseln und in Westdeutschland. Einige seiner besten Kampftruppen, ungefähr 54.000 Mann, sind in Malaya und Hongkong. Weitere 25.000 bewachen den Suezkanal. Der Rest einer Streitmacht von insgesamt 420.000 Mann ist in Außenposten wie Gibraltar, Malta, Cypern, Eritrea und Tripolis verstreut.

Frankreich ist das Land, das nach dem Plan, wenigstens zu Beginn, die Masse der Infanterie des westeuropäischen Kontinents stellen sollte. Aber die französische Armee ist nur etwas über 300.000 Mann stark. Davon sind 168.000 in übersaiselnden Gebieten und von diesen allein 120.000 in Indochina gebunden. Frankreich hat in Europa nur zwei motorisierte Divisionen und zwei Infanteriedivisionen stehen. Hinzu kommen noch eine im Aufbau befindliche Luftlanddivision und eine Gebirgsdivision.

Die Niederlande hatten vor zwei Jahren noch 84.000 Mann ihrer besten Truppen in Indonesien, und viele von ihnen stehen auch jetzt noch dort. Die Holländer ziehen jährlich 50.000 Rekruten für eine einjährige militärische Ausbildung ein.

Belgiens Truppenstärke beläuft sich etwa auf 74.000 Mann. Nur eine Division, also rund 15.000 Mann, ist jedoch kampfbereit.

Norwegen und Dänemark könnten nicht viel mehr tun, als versuchen, ihre Flugplätze zu verteidigen. Italiens Kampfstärke ist durch die einschränkenden Bedingungen des Friedensvertrages geschwächt und Portugal hat zwar eine kleine, gut ausgebildete Armee, zählt jedoch wegen seiner ungünstigen strategischen Lage nicht.

Das sind also die Kräfte, die den Vertretern der Atlantikpakt bei ihren Berechnungen und Plänen in London zur Verfügung stehen.

Nun ein Blick auf die außerhalb des Paktes stehenden westeuropäischen Staaten:

Schweden hat 300.000 Mann, die jederzeit kampfbereit sind.

Spanien hat weitere 300.000 Mann, die beste Verteidigungslinie ganz Europas sind die Pyrenäen.

In Jugoslawien stehen 450.000 Mann unter den Waffen, das entspricht 30 amerikanischen Divisionen.

Die Schweiz hat keine große stehende Armee. Aber 500.000 Männer und Frauen sind ausgebildet, die Gebirgsfestung zu verteidigen.

Aus diesen Zusammenstellungen ist also ersichtlich, daß die Atlantikpaktmächte gerade 500.000 Mann aufstellen könnten, während die Neutralen über mehr als das Doppelte, über eine Million Mann, verfügen. Natürlich berücksichtigt diese Aufstellung nicht die Marine- und Luftstreitkräfte oder die Atombombe — aber Korea hat eben gezeigt, welche Bedeutung dem Infanteristen beizumessen ist. Und von dieser Seite her betrachtet sind die westlichen Alliierten in Europa jämmerlich schwach.

Kontreadmiral Jarrett in Taipeh

Kontreadmiral Jarrett ist auf der Insel Formosa eingetroffen, um seinen Posten als amerikanischer Marine-Attaché bei der national-chinesischen Regierung zu übernehmen.

Fünf Jahre Zuchthaus für Pinkas. Der Angehörige der britischen Botschaft in Prag, Dr. Pinkas, wurde unter der Anklage, „einen Anschlag gegen die Republik“ vorbereitet zu haben, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dibelius rechnet mit Grotewohl ab

Traurige Mittel im Kampf gegen die Kirche Berlin (UP). Bischof Dr. D. Dibelius, der Landesbischof der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, gab eine ausführliche Erklärung ab zu den Vorwürfen, die Ministerpräsident Grotewohl (SED) auf dem dritten SED-Parteitag gegen ihn erhoben hatte.

Bischof Dibelius wies in diesem Zusammenhang aufs schärfste die Behauptungen Grotewohls zurück, daß der politische Berater Trumans, Dulles, ihm politische Ratschläge und Verhaltensmaßregeln erteilt habe.

Weiter erklärte Bischof Dibelius, die Behauptung der SED-Parteitagsresolution, daß die leitenden Kirchenmänner der Sowjetzone von heute die gleichen seien, die seinerzeit 1939 Hitlers Haukriege und die Waffen dazu gesegnet hätten, widerspreche völlig den Tatsachen, da es nicht einen einzigen leitenden Kirchenmann in der evangelischen Kirche gebe, auf welchen sie zuträfe.

Reimann versucht sich reinzuwaschen

Müller der Spionage beschigt Düsseldorf (UP). Vor rund 3000 Zuhörern erklärte Max Reimann zum Fall des in der Ostzone verschwundenen Kommunisten Müller, daß dieser nachweisbar mit Offizieren einer imperialistischen Macht sowie mit der SRP-Führung Dr. Doris in Verbindung gestanden habe und von diesen Aufträge erhalten habe.

Fast 10 Millionen Verluste

Die Bilanz des chinesischen Bürgerkrieges London (UP). In einem Kommuniqué der kommunistischen chinesischen Armee aus Peking werden die Verlustzahlen beider Seiten von vier Jahren Bürgerkrieg angegeben.

Die Schweiz stimmt zu

Generalkonsulat der Bundesrepublik in Bern Bern (UP). Der schweizerische Bundesrat hat seine Zustimmung zur Errichtung eines Generalkonsulates der Deutschen Bundesrepublik in Bern gegeben.

Weitere Atom-Spionage-Verhaftungen. In der Affäre Gold wurden zwei weitere Personen in USA verhaftet, die beschuldigt werden, die Untersuchungen im Spionagefall Gold durch falsche Aussagen behindert zu haben.

Alarmierende Nachrichten aus Belgien

Marsch auf Brüssel und wallonische Separatregierung geplant

Brüssel (UP). Belgien geht mit Riesenschritten einem sehr bedrohlichen Zustand entgegen. Die ganze Kraft der Gegner König Leopolds konzentriert sich am kommenden Dienstag auf die Hauptstadt Brüssel.

Tausende von Streikenden werden schon am Montag nach Brüssel hereinströmen. Ein geheimes Rundfunksender verbreitet teilweise verschlüsselte Befehle an die Streikenden und Demonstranten.

In einem über den Rundfunk verbreiteten Aufruf forderte der belgische Arbeitsminister die Streikenden auf, an ihre Arbeit zurückzukehren und dadurch den Einsatz von Truppen zu vermeiden.

Der Kongreß der wallonischen Bewegung hat in Lüttich einen Kongreß unter dem Vorsitz des Sozialisten Merlot abgehalten. Dabei wurde die Bildung einer wallonischen Separat-Regierung der vier französischsprachigen südlichen Provinzen Belgiens und die Proklamation der wallonischen Autonomie befürwortet.

Panik durch Blutvergießen Während der Sonntag im Lande im allgemeinen etwas ruhiger verlief, wurden am Abend in Grace-Berleur bei Lüttich bei Zusammenstößen mit der Polizei drei Personen erschossen.

Mehrere Tausend belgische Soldaten wurden am Samstag aufgeboten, um Ordnung und Arbeitsfrieden mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten.

Lüttich und Charleroi, die beiden größten Städte im süd-belgischen Industriegebiet, wurden von Truppen besetzt.

Wie am späten Abend des Sonntags gemeldet wurde, haben die belgischen Truppen den Befehl erhalten, einen ewigen Marsch der Streikenden auf Brüssel mit Gewalt zu verhindern.

Wie am späten Abend des Sonntags gemeldet wurde, haben die belgischen Truppen den Befehl erhalten, einen ewigen Marsch der Streikenden auf Brüssel mit Gewalt zu verhindern.

Die belgischen Sozialisten haben Sonntag Nacht dem Kabinet Duvieusart ein Ultimatum gestellt. Es soll lauten: Entweder geht Leopold oder Wallonien stürzt seinen Palast.

„Wenn nichts getan wird, haben wir morgen Bürgerkrieg“, erklärte Buset, der Präsident der belgischen sozialistischen Partei am Sonntagabend nach einer Unterredung mit Ministerpräsident Duvieusart.

VOM TAGE

Über neun Millionen Flüchtlinge. Die Zahl der im Bundesgebiet lebenden Flüchtlinge ist auf 9 013 889 angestiegen.

Kann man ohne deutsche Hilfe kämpfen? General Billotte, der militärische Sprecher der Sammlungsbewegung de Gaulles, fragte in einer Rede den französischen Verteidigungsminister, ob es sein strategisches Genie möglich mache, die erste Schlacht an der Elbe ohne deutsche Hilfe zu schlagen.

Eisler in Ungnade? Der Chef des sowjetzonalen Amtes für Information, Eisler, soll in Ungnade gefallen sein, nachdem seine Anti-Kartoffelkäfer-Broschüre zurückgezogen werden mußte.

Togliatti: Kommunistisches Europa vom Ural bis Atlantik. Der italienische Kommunistenführer Togliatti erklärte, daß ein neues kommunistisches Europa vom Ural bis zum Atlantik „im Entstehen“ sei.

Alliierte Manöver beendet. Die seit Dienstag in der Lüneburger Heide unter der Bezeichnung „Exercice nordic“ laufenden Manöver norwegischer, dänischer und britischer Truppen fanden in dem Raum nordostwärts Soltau an der Straße Soltau-Lüneburg ihren Abschluß.

Gegen Atomangriffe geschult. Die amerikanischen Soldaten in Europa müssen einen Lehrgang von insgesamt sechs Stunden mitmachen, in dem sie für die Bekämpfung von Atomangriffen geschult werden.

König Georg unterzeichnet Verteidigungsgesetz. König Georg von Großbritannien unterzeichnete das Gesetz für die Einberufung von Reservisten zu den Seestreitkräften.

Arbeitsbeginn der Deutschen in Straßburg. Unter Führung des Generalsekretärs Dr. Federer hat sich das fünfköpfige Organisationsbüro der Europarat-Delegation nach Straßburg begeben.

Adenauer am 10. August zurück. Bundeskanzler Adenauer wird am 10. August wieder in die Bundeshauptstadt zurückkehren und bereits am darauffolgenden Tage seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Neue Verfassung für Westberlin. Die neue Verfassung für Westberlin wurde vom Verfassungsausschuß fertiggestellt und wird am Samstag dem Ältestenrat zur Bearbeitung und Verabschiedung vorgelegt werden.

Pleck und Ulbricht in Leipzig. Die Bach-Nationalfeier in der Sowjetzone wurde von dem Staatspräsidenten der DDR, Wilhelm Pleck, in Leipzig eröffnet.

US-Gesandter auf Formosa

Überraschende Ernennung durch Washington Washington (UP). Die USA haben den bisherigen Generalkonsul in Hongkong, Rankin, zum amerikanischen Gesandten und Geschäftsträger bei der nationalchinesischen Regierung in Taipeh ernannt.

„Ich!“ versetzte Vio erstaunt, und es hatte den Anschein, daß sie Zeit gewinnen wollte.

„Ja, Sie! Ich rief Sie doch von Karlsruhe aus an und sagte Ihnen, Sie möchten sich keine Sorgen machen.“

„Keine Sorgen!“ Vio stimmte ein unnatürliches Gelächter an. „Das war leicht gesagt. Ich habe mir eben doch Sorgen gemacht. Und — ich bin auch noch Karlsruhe gefahren!“

„Ach? Wenk tat so, als ob er sich wundere. „Was wollten Sie denn dort?“ Sie hatten den Weg zur Pension eingeschlagen.

„Und da hielten Sie mich für den Täter?“ „Das habe ich nicht behauptet“, wich Vio aus.

„Mit mir?“ „Ja, mit Ihnen. Finden Sie das so merkwürdig? Sie hatten sich ohne jede Erklärung davon gemacht.“

„Und Sie hielten Sie mich für den Täter?“ „Das habe ich nicht behauptet“, wich Vio aus. „Aber wer garantierte dafür, daß Sie in Karlsruhe keine Dummheiten anstellten?“

„Ich freue mich, daß Sie nach Karlsruhe gefahren sind“, frag Wenk wieder an. Seine Stimme bebte ein wenig, er vermied es, das Mädchen an seiner Seite anzusehen.

„Sie schritten weiter, und dann begann er, erst etwas zögernd, und dann mit fester Stimme: „Ich hätte noch eine Frage an Sie zu richten, Vio. Aber für diese Frage sollte es Abend sein.“

„So warten Sie eben bis zum Abend“, antwortete sie leise und mit einem schmalen Lächeln.

„Werden Sie mir antworten?“ Er drängte sich dicht an sie und berührte sie mit dem Ellbogen.

„Nun, ich werde antworten...“ Wie auf stille Verabredung schritten sie weiter in den Sommerdämmerung hinein.

„Und wo haben Sie die letzten Tage gesteckt?“ wollte er nun wissen.

Unklarheit über Polizeiverstärkung

„Kein Gegenstück zur Ostzone-Polizei“ Bonn (UP). Zu der Note der Hohen Kommissare, in der die Bundesregierung ermächtigt wird, die Länderpolizei um 10 000 Mann zu verstärken, erklärten maßgebliche Beamte im Bonner Regierungsviertel, daß ihnen die verlausulierte Abfassung des Textes eine klare Auslegung und Kommentierung der aliierten Ansicht vorläufig nicht möglich mache.

Gefahren für Persien?

Verdächtige russische Rundfunksendungen London (ZSH). Der Korrespondent der „Sunday Times“ meldet, die Beunruhigung über die jüngsten russischen Propagandaausstrahlungen nach Persien nähme zu.

Mit Kirchenausschluß bedroht

Zugehörigkeit zu KP-Jugendverbänden verboten Vatikanstadt (UP). Gegen die Mitgliedschaft von Kindern katholischer Eltern in kommunistischen Jugendorganisationen wendet sich der Vatikan in einem Erlaß.

Riesiges US-Flugzeugprogramm

Aufträge für 4 Milliarden Dollar Washington (UP). Das Oberkommando der amerikanischen Luftstreitkräfte gab der Flugzeugindustrie den Auftrag, sofort mit der Produktion von Flugzeugen und Flugzeugteilen im Werte von etwa 4 Milliarden Dollar zu beginnen.

Amerikanische Militärkreise erwägen gegenwärtig, den europäischen Nordatlantikkpakt-Nationen im Rahmen des Waffenhilfsprogrammes 1600 Düsenjäger zur Verfügung zu stellen.

Außenminister Acheson und der stellvertretende Marshallplan-Administrator Foster stellten in Schreiben an den Kongreß fest, daß die vorgesehene Abstreichungen an den Bewilligungen für den Marshallplan, die westeuropäische Verteidigung schwächen werden.

Präsident Truman hat die Führer des Senats und des Repräsentantenhauses zu einer Konferenz gebeten, in der er im einzelnen seine Forderung begründen wird, einen weiteren Betrag von vier Milliarden Dollar für die Aufrüstung Westeuropas und anderer freier Staaten zu bewilligen.

Gesamtsumme für die Wiederaufrüstung Europas und anderer freier Staaten sich auf mehr als fünf Milliarden Dollar stellen. Man erwartet, daß eine Gruppe Abgeordneter und Senatoren darauf bestehen wird, daß ein Teil der amerikanischen Waffenlieferungen nach Westdeutschland und Spanien gehe.

Papst stiftet für Notkreise in Salzburg. Durch Vermittlung des Bonifatius-Vereins hat der Papst für den Bau einer Notkirche in Salzburg einen Betrag von 25 000 DM gestiftet.

Pension Claudius KRIMINALROMAN von Hanna Otto Stehle

Schluß Als der Mittagzug, der aus vier Wagen bestand, einrollte, stieg als erste mit geröteten Wangen eine junge Dame aus. Alles an ihr war Wenk vertraut: die hübsche, zartgliedrige Figur im kurzen Sommerkleid, die sprühenden Augen, das schmale, dreieckige Gesicht, das einen klugen und wachsaamen Ausdruck zeigte.

„Ich!“ versetzte Vio erstaunt, und es hatte den Anschein, daß sie Zeit gewinnen wollte. „Ja, Sie! Ich rief Sie doch von Karlsruhe aus an und sagte Ihnen, Sie möchten sich keine Sorgen machen.“

„Ich!“ versetzte Vio erstaunt, und es hatte den Anschein, daß sie Zeit gewinnen wollte. „Ja, Sie! Ich rief Sie doch von Karlsruhe aus an und sagte Ihnen, Sie möchten sich keine Sorgen machen.“

„Ich!“ versetzte Vio erstaunt, und es hatte den Anschein, daß sie Zeit gewinnen wollte. „Ja, Sie! Ich rief Sie doch von Karlsruhe aus an und sagte Ihnen, Sie möchten sich keine Sorgen machen.“

Umschau in Karlsruhe

Oberes Bundesgericht und neue Industrien

Karlsruhe (UP). Nach der endgültigen Wahl Karlsruhes zum Sitz des Oberen Bundesgerichtshofes durch den Bundestag hat die Stadt die Zusicherung gegeben, die im Bundesgericht tätigen Rechtsanwälte aufzunehmen und ihnen Büroräume zur Verfügung zu stellen, erklärte Oberbürgermeister Tepper auf einer Pressekonferenz. Weiter wurde von ihm versichert, daß das ehemalige großherzogliche Palais, in dem das Obere Bundesgericht untergebracht werden soll, bis zum 1. Oktober bezugsfertig sein werde. Die Stadt Karlsruhe werde sich jedoch nicht wie vor um die Ansiedlung neuer Industrien bemühen.

Lebenslinglich für Dehm?

Karlsruhe (Gds). In der Revisionsverhandlung im Falle Dehm beantragte die Verteidigung die Aufhebung des Urteils und die Zurückweisung des Verfahrens. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Zurückweisung der Revision mit der Maßgabe, anstelle der erkannten Todesstrafe auf lebenslängliches Zuchthaus zu erkennen. Die Urteilsverkündung soll am 31. Juli erfolgen. Dehm war im Herbst 1949 auf Grund von Indizienbeweisen wegen dreifachen Mordes an seiner Schwägerin und deren beiden Kindern zum Tode verurteilt worden.

Aus der badischen Heimat

Professor Heuss kommt nach Mannheim
Mannheim (UP). Zur Einweihung der neuen Mannheimer Neckarbrücke wird Bundespräsident Heuss nach Mannheim kommen. Bei der Freigabe der Brücke wird der Präsident eine Rundfahrt durch den zweitgrößten Binnenhafen Europas unternehmen und am Abend im wiederhergestellten Mannheimer Schloß einem Empfang beizuwohnen.

Forderungen der Gewerkschaften

Mannheim (Gwb). Nahezu 1500 Gliederarbeiter protestierten in Mannheim gegen die Kündigung des württemberg-badischen Gliederlohnabkommens durch die Unternehmer. Einige Redner forderten die Ausrufung eines Lohnstreiks. Weiter protestierte der Vorstand der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft gegen die Preis-erhöhung für Brot, Fett und Fleischwaren. Die Delegierten brachten zum Ausdruck, daß sich die DAG Mannheim die Aufkündigung sämtlicher Tarifabkommen vorbehalte, falls die Bundesbahn nicht Sonderzüge aus Mainz, Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe nach Bühl verkehren. Daneben laufen unstillige Sondergarniturfahrten. Die Zahl prominenter Persönlichkeiten — man erwartet u. a. auch den Besuch von Staatspräsident Wobler — als

Anwalt der Hehlerei beschuldigt

Mannheim (Gwb). Der der Hehlerei beschuldigte Verteidiger im Mannheimer Postraubprozeß, Dr. Förderer, wird sich voraussichtlich vor einem Gericht in Karlsruhe zu verantworten haben, weil sich die Mannheimer Richter für belanglos erklärt haben. Vor dem Prozeß wird ein Ehrenverfahren von der Anwaltskammer anhängig gemacht werden. Förderer wird zur Last gelegt, daß er im Auftrag des Hauptangeklagten Stück, dessen Braut unterrichtet habe, wo sich das geraubte Geld befände. Beim Überfall auf einen Postwagen waren den Posträubern am 9. Juni 1949 in Mannheim 160 000 D-Mark in die Hände gefallen.

Tödlicher Verkehrsunfall durch Grünsped

Mannheim (SWK). Als ein Grünsped dem Fahrer eines Motorrades mit Beiwagen auf der Autobahn Mannheim-Heidelberg ins Gesicht geflogen war, verlor dieser die Herrschaft über die Maschine und fuhr gegen einen Pfeiler der Unterführung bei Seddenheim. Der Motorradfahrer erlag seinen Verletzungen wenig später im Krankenhaus, während sein Sohn, der sich im Beiwagen befand, mit einem schweren Schädelbruch noch bewußtlos darniederliegt.

Vorbereitung der Volksbefragung

Mannheim (Gwb). Der Gesamtvorstand der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ bereite auf einer internen Sitzung in Mannheim den Wahlkampf der Arbeitsgemeinschaft für die Volksbefragung über die Neuregelung im südwestdeutschen Raum am 24. September vor. Es ist u. a. beabsichtigt, die Propagandafähigkeit in Zukunft mehr als bisher den „verschärften Propagandamethoden“ der Anhänger der Südweststaatsidee anzupassen. Weiter wurde bekannt, daß der südbadische Staatspräsident Wobler am kommenden Donnerstag auf einer Kundgebung der „Notgemeinschaft der vertriebenen Deutschen“ in Heidelberg sprechen wird. Ferner sei vorgesehen, im Rahmen der Veranstaltungen der Altbadener auch Gäste aus anderen Ländern der Bundesrepublik über allgemeine föderalistische Fragen sprechen zu lassen. Wie Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zücher einem Pressevertreter mitteilte, will die „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ im Falle eines mit unfairen Methoden errungenen Wahlsieges ihrer Gegner eine „stählerte Opposition“ bilden. Einem mit fairen Mitteln zustande gekommenen Wahlausgang werde man sich dagegen nach demokratischem Brauch fügen.

Das Heimkehrergesetz enttäuscht

Heidelberg (Gwb). Die Heidelberger Heimkehrer protestierten auf einer Kundgebung des Verbands der ehemaligen Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen gegen das Bonner Heimkehrergesetz. Auf der Versammlung wurde betont, daß die Kriegsgefangenen bei ihrer Arbeit im Ausland Reparationen für Deutschland geleistet hätten. Den Rußlandheimkehrern seien in den Jahren 1949 und 1950 bis zu 10 000 Rubel von ihrem Arbeitslohn als Reparation abgezogen worden.

Die Panzerfaust im — Schmiedefeuer

Heidelberg (SWK). Ein Neudammer Schmied, dem man eine Panzerfaust ins Haus gebracht hatte, vertraute das Bruchstück dem Schmiedefeuer an und harpte in absentia der Dinge, die da kommen sollten — und auch

prompt kamen. Die Panzerfaust explodierte und richtete trotz aller Vorsichtsmaßnahmen erheblichen Sachschaden an, der bei Vernichtung auf freiem Felde zu vermeiden gewesen wäre.

Höflich wie — Karlsruhe...

Buchen (SWK). Ein Gemeinderat aus Seckach parkte dieser Tage seinen Wagen in Karlsruhe an einer unerlaubten Stelle. Statt des erwarteten Strafmandates traf jetzt ein Schreiben der Stadtverwaltung Karlsruhe ein. In diesem Schreiben wird dem Verkehrsrührer höflich mitgeteilt, daß man von einer Bestrafung absehe, damit der Stadtfremde einen guten Eindruck von der alten Landeshauptstadt bekomme. Er möge der Stadt bald wieder die Ehre seines Besuches geben.

Hagelkörner in Größe von Eiern

Mosbach (SWK). In der Gemarkung Muckental wurde durch ein Hagelwetter großer Schaden angerichtet. Eine halbe Stunde fielen die Hagelkörner in der Größe von Eiern und schlugen alles nieder. Viele Bauern wurden von dem Unwetter auf dem Felde über- rascht und trugen Beulen am Kopf und Verletzungen an den Händen davon. Dächer wurden abgedeckt, starke Obst- und Tannen- bäume entwurzelt. Die Getreide-, Kartoffel- und Rübenenernte wurde fast restlos vernichtet. In Heidelberg mußte wegen des schweren Unwetters der Straßenverkehr zeitweilig stillgelegt werden. Ein Straßenbahnwagen entgleiste. Das Gewitter brachte eine Niederschlagshöhe von 40 Millimetern. Die Schäden allein an den städtischen Anlagen betragen 160 000 DM.

Rheingauigkeit muß nachgewiesen werden

Pforzheim (Gwb). Für die Ausstellung von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung ist nach einem Erlass des Präsidenten des Landesbezirks Baden eine Röntgendurchleuchtung der Lungen notwendig. Das staatliche Gesundheitsamt in Pforzheim hat bereits mit den Durchleuchtungen begonnen.

Das Bühler Zweitschneefest steht bevor

Bühl (SWK). Die Vorbereitungen für das diesjährige große Bühler Zweitschneefest am 6. August sind in vollem Gange. Bereits die äußeren Anzeichen lassen erkennen, daß hier zum Ehrenfest der „blauen Königin“ stark „gerüstet“ wird. Der große Festzug am Sonntagmittag mit seinen Trachten-, historischen und Wagnisgruppen dürfte den Hauptanziehungspunkt für die Tausende und Aber-tausende aus nah und fern bilden. Die sechs-spännige Auffahrt der „Zweitschneekönigin“, zu deren Besuch sich die Weinkönigin aus dem benachbarten, nicht minder berühmten Neuwieder einfinden wird, lassen viel farben- und gestaltungsfreudige Aberschuldung erwarten. Die Bundesbahn läßt Sonderzüge aus Mainz, Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe nach Bühl verkehren. Daneben laufen unstillige Sondergarniturfahrten. Die Zahl prominenter Persönlichkeiten — man erwartet u. a. auch den Besuch von Staatspräsident Wobler — als

Festgäste der anmutigen Kreisstadt Bühl ist in ständiger Zunahme begriffen.

Aachener Friedenskreuz verließ Deutschland

Weil am Rhein (Gd). Das Aachener Friedenskreuz, das in den letzten Wochen durch zahlreiche Städte Westdeutschlands getragen wurde, verließ deutschen Boden und wurde auf dem Bahnhof des südbadischen Grenzortes Weil am Rhein dem Pax-Christi-Pilgerzug in die Ewigkeit mitgegeben. Auf dem Bahnsteig des im äußersten Zipfel der Dreiländerecke gelegenen deutschen Grenzstädtchens fand eine religiöse Feier statt, zu der sich zahlreiche Gläubige aus der südbadischen Grenzzone eingefunden hatten. Als Vertreter des Freiburger Erzbischofs war Ordinariatsrat Dr. Vetter erschienen.

Neuer Senat der Universität Heidelberg

Heidelberg (Gwb). Der engere Senat der Universität Heidelberg für das Studienjahr 1950/51 setzt sich aus folgenden Professoren zusammen: Rektor: Prof. Dr. Hess; Wahlensator: Prof. Dr. Schneider; Dekane: Theologische Fakultät: Prof. Dr. Brunner; juristische Fakultät: Prof. Dr. Reicke, medizinische Fakultät: Dr. Banderath, philosophische Fakultät: Prof. Dr. Falkenstein, naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät: Prof. Dr. Ludwig; Prorektor: Prof. Dr. Freudenberg; Vertreter der Nichtordinarien: Prof. Dr. Dorr.

Heidelberger Ehrenfriedhof wird schöner

Heidelberg (Gwb). In den Ehrenfriedhof der Stadt Heidelberg werden 500 bis 600 in Heidelberger Lazaretten verstarbene Soldaten umgebettet werden. Der Stadtrat beschloß, den Ehrenfriedhof nach einem Vorschlag des Deutschen Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge umzugestalten. Die Kosten von rund 170 000 DM werden vom Volksbund getragen.

Prozesse seit Monaten und Jahren verschleppt

Heidelberg (Gwb). Unter den rund 1000 Deutschen, die sich als angebliche Kriegsverbrecher noch in französischen Gefängnissen befinden, sollen nach Angaben eines Heidelberger Lehrers noch sechs Männer aus Heidelberg sein. Der Lehrer behauptet, diese Heidelberger seien lediglich wegen ihrer ehemaligen Zugehörigkeit zur Sicherheitspolizei festgehalten worden. Die Prozesse seien über Monate und Jahre verschleppt worden.

Anschlagtafel-Krieg in Heidelberg

Heidelberg (Gwb). Die Auseinandersetzung zwischen Anhängern und Gegnern des Südweststaates im Hinblick auf die Volksbefragung vom 24. September 1950 nimmt immer schärfere Formen an. In noch größerem Umfang als die „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ hat jetzt die „Vereinigung Südwest“ an verkehrsreichen Plätzen in Heidelberg Anschlagtafeln mit Werbeplakaten aufgestellt. An einigen Plätzen stehen die neuen Anschlagtafeln direkt neben den „feindlichen“ Tafeln der Altbadener. Die Tafeln und Werbeplakate der „Vereinigung Südwest“ gleichen in ihrer äußeren Aufmachung völlig denen der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“.

Lastenausgleich bis zum äußersten

Bundesfinanzminister Schäffer sprach

Karlsruhe (Gwb). Bundesfinanzminister Dr. Schäffer sprach auf einer CDU-Versammlung in Karlsruhe und betonte dabei, daß Friede und Veröhnung nur in einem vereinten Europa möglich seien. Die Tatsache, daß die deutsche Öffentlichkeit noch nie von einem Streit zwischen den Finanzministern der Länder und dem Bundesfinanzminister gehört habe, bewiese, daß er in seiner politischen Richtung den richtigen Weg gehe. Mit dem neuen Bundesversorgungsgesetz für Kriegsverwehrene seien alle Wünsche der durch den Krieg Beschädigten Personen erfüllt worden. Das heutige Deutschland könne aber weder den Heimatvertriebenen noch den Einheimischen die Einkommen von 1939 wiedergeben. In der Frage des Lastenausgleichs müsse sich das deutsche Volk bis zum äußersten einsetzen und die höchstmöglichen Summen für den Lastenausgleich bereitstellen. Nur wenn dies geschehe, könne die Bundesregierung vor der Welt verlangen, daß den 10 Millionen Ausgewiesenen auf internationaler Basis geholfen werde. Zu den Angriffen gegen seine Person in der Frage des Lastenausgleichs sagte Schäffer, man könne zehnmal seine Abberu-

fung verlangen, diese nange von seinem Ge- eissen und dem Wort des Bundeskanzlers ab.

Gewerkschaften zur Lohn-Preis-Frage

Gegen Wucher und für Lohnerhöhung
Stuttgart (Gwb). Der Landesbezirksvorstand und der Landesbezirksausschuß des deutschen Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden sprachen sich für eine Erhöhung der Löhne und gegen die Preiserhöhungen aus. In einer Mitteilung der Gewerkschaften heißt es, für die Preiserhöhungen bei Brot, Mehl, Teigwaren und Fett sowie bei sonstigen Bedarfsartikeln müsse ein Ausgleich geschaffen und überdies die Kaufkraft der breiten Masse gestärkt werden. Gemäß dem Beschluß des Bundesvorstandes hätten nunmehr die einzelnen Industriegewerkschaften Vorbereitungen zu treffen, um eine Erhöhung der Löhne zu erreichen. Die Gewerkschaften wollen erneut die Regierungsstellen ersuchen, für die Einhaltung der noch bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gegen willkürliche Preissteigerungen zu sorgen und dem Wucher- und Hamsterwesen wirksam entgegenzutreten.

Internationale Transportarbeiter-Tagung

Annahme wichtiger Entschlüsse — Politische Resolutionen — Deutsche Vertreter im Generatrat

Stuttgart (Gwb). Die Internationale Transportarbeiterföderation (ITF) stimmte auf ihrem Kongreß in Stuttgart-Bad Cannstatt „im Prinzip“ einer Resolution über die Haltung der ITF im Korea-Konflikt mit großer Mehrheit zu. Der Präsident der ITF, Bratschi, sagte, der Kongreß wolle mit der Resolution den Angriff der Nordkoreaner auf Südkorea verurteilen und den Widerstand der Vereinten Nationen gegen den Angriff auf Südkorea unterstützen.

Eine „Entschließung über die Beförderung von Waffen“ wurde gleichfalls mit großer Mehrheit angenommen. Der Kongreß macht es den Mitgliedern der ITF zur Pflicht, alle Waffen und Munition, die zur Abwehr eines Angriffes auf die freien Völker bestimmt sind, auch weiterhin zu befördern.

Einstimmig wurde eine weitere Entschlie- lung angenommen, in der die ITF auf die katastrophalen politischen Auswirkungen“ hinweist, welche die in einem amerikanischen Gutachten vorgeschlagene Entlassung von 80 000 Bediensteten der deutschen Bundesbahn haben würde.

Deutsche im Generatrat der ITF

Mit der Wahl der Mitglieder für den Generatrat setzte der Kongreß seine Arbeit fort. 23 von insgesamt 34 Sitzen erhielten

Vertreter europäischer Gewerkschaftsverbände, sieben Sitze erhielten Vertreter Amerikas, drei Sitze Vertreter Asiens und einen Sitz die Gewerkschaften Australiens. Die deutschen Gewerkschaften werden in dem Generatrat durch H. Jahn, H. Klus (beide Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands) sowie A. Kummernuß und A. Dienst (beide Gewerkschaft für öffentliche Dienste, Transport und Verkehr) vertreten sein.

Ausschuß von drei Verbänden
Der Kongreß beschloß ferner, den „Kanadischen Seefahrer-Gewerkschaft“ und den „Finnischen Transportarbeiterverband“ aus der Föderation auszuscheiden. Der Antrag auf Ausschluß der drei Verbände wurde vom Plenum einstimmig angenommen.

Politische Resolution
Der Kongreß der ITF nahm drei Resolutionen politischen Inhalts einstimmig an. In einer „Entschließung über die Diktaturen“ betont der Kongreß die „unerschütterliche Feindseligkeit der Transportarbeiter gegen- über allen Diktaturen“ und gibt sie dem Abscheu aller Arbeiter der Welt preis.

In einer weiteren Resolution begrüßte der Kongreß die Bildung freier Transportarbeiter-Gewerkschaften in Frankreich und in Italien. In einem „Aufruf an die Arbeiter hinter dem eisernen Vorhang“ gelobt der Kongreß der ITF schließlich, „unaufhörlich den versklav-

ten Brüdern jede irgend mögliche Hilfe an- zudeihen zu lassen, damit die Flamme der Freiheit weiter leuchte, bis die demokratischen Kräfte stark genug sind, diese Gebiete von der Diktatur zu befreien“.

Neu- und Wiederwahlen

Der Generatrat der ITF hat Robert Bratschi (Bern) als Präsident der ITF wiederge- wählt. Omer Becu (Belgien) wurde vom Kon- greß der ITF als Generalsekretär, O. Totfahn als sein Stellvertreter bestätigt. Als Vertreter der Bundesrepublik wurde Hans Jahn in das Exekutivkomitee, das sich aus acht Mit- gliedern zusammensetzt, gewählt.

Argentinische Schiffe weiter boykottiert ITF-Kongreß beendet — Solidarität mit den Streikenden Belgiens

Stuttgart (UP). Der seit 21. Juli in Stuttgart stattfindende 21. Weltkongreß der internationalen Transportarbeiterföderation (ITF) wurde beendet. Omer Becu, London, wurde in seiner Stellung als Generalsekretär bestätigt. Ebenfalls bestätigt wurde der bisherige Präsident der ITF Bratschi, Schweiz. Bratschi bedankte sich in seinem Schlußwort für die fürsorgliche Vorbereitung des Kongresses durch die deutschen Gewerkschaften. Der nächste Kongreß wird, in zwei Jahren stattfinden.

Vor dem Ende der Beratungen hatte der Kongreß noch die Tätigkeitsberichte der ver- schiedenen Sektionen entgegengenommen. U. a. ersuchten die deutschen Vertreter in der Sektion der Seefischer, die Forderung auf Wiedernulassung Deutschlands zum Walfang zu unterstützen.

Der Kongreß billigte einen Beschluß der Hafenarbeitersektion, nach dem der Boykott argentinischer Schiffe durchgeführt werden soll. Von der deutschen Gewerkschaft für öffentliche Dienste, Transport und Verkehr wurde der ITF-Kongreß davon unterrichtet, daß die deutsche Gewerkschaft und ihr Vorsitzender Kummernuß wegen der Bestreikung argentinischer Schiffe von der Ham- burger Staatsanwaltschaft regreßpflichtig gemacht werden sollen. Die deutsche Gewerk- schaft teilte hierzu mit, daß trotz der „jetzt ausgesprochenen Drohung“ die deutsche Transportarbeitergewerkschaft ihre Haltung nicht ändern und argentinische Schiffe weiter bestreiken und boykottieren werde. Man werde auch nicht dem Wunsch der deutschen Beeder entsprechen, den für den 5. August in Hamburg, avisierten argentinischen Regie- rungsfrachter „Condova“ mit 600 Tonnen Si- sal und 1200 Tonnen Transit-Gut „zu arbeiten“. Auch die belgischen Hafenarbeiter weigern sich, das Schiff zu entladen. Der britische Delegierte dagegen teilte mit, daß seine Gewerkschaft die Anordnung der ITF zum Boykott argentinischer Schiffe nicht ausfüh- ren werde. Kurz vor Abschluß seiner Tagung richtete der 21. Weltkongreß der ITF in Stuttgart sodann ein Sympathie-Telegramm an die streikenden belgischen Gewerkschaf- ter, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß das belgische Volk bald zu einer Lösung seiner augenblicklichen Schwierig- keiten kommen möge, die die belgischen Le- bensformen wahrte und beschütze.

Gegen Diktatur und Entlassungen

Wichtige Entschlüsse der ITF

Stuttgart (Gwb). Auf dem Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation wurden zwei Entschlüsse ausgearbeitet, die sich gegen die Ausbeutung der Arbeiter jenseits des eisernen Vorhangs und gegen alle Diktaturen richten. Auf die „katastrophale politische Auswirkung“ der im amerikani- schen Schwerkraftingengutachten vorgese- henen Entlassung von 80 000 Bediensteten der Bundesbahn wird in einer eigenen Ent- schließung hingewiesen werden. Der Kongreß wird die amerikanische Besatzungsmacht zu Verhandlungen mit der deutschen Eisenbah- nergewerkschaft auffordern, damit eine gütliche Vereinbarung über die Reorganisation bei der deutschen Bundesbahn erzielt werden könne.

Der Bund hat vier Stimmen bei der ITF

Eisenbahner tagen 1951 in Utrecht

Stuttgart (UP). Die Delegierten des ITF-Kongresses in Stuttgart nahmen einstim- mig eine Statutenänderung an, nach der es künftig größeren Länderverbänden mög- lich sein soll, im Generatrat mit mehr als einer Stimme vertreten zu sein. Nach dieser Neu- regelung werden die zwei deutschen Ver- bände, die der ITF angehören — die „Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr“ und die „Gewerkschaft der Eisen- bahner Deutschlands“ — nicht mehr nur zwei, sondern vier Delegierte in den Generatrat der ITF entsenden.

Die Sektion der Eisenbahner auf dem Kon- greß der ITF beschloß, ihre nächste Sektions- konferenz 1951 in Utrecht (Holland) abzuhal- ten. Der Zeitpunkt der Konferenz soll von einem Ausschuß der Eisenbahnersektion noch auf der Stuttgarter Konferenz der ITF fest- gelegt werden.

Jahrhundertfeier der Uhrmacherschule

Furtwangen. Anlässlich des Jahrhun- dertjubiläums der staatlichen Uhrmacher- schule in Furtwangen waren am Sonntag nahezu 1000 ehemalige Schüler in Furtwan- gen zusammengekommen. Als nächste Ziele der Schule bezeichnete Direktor Rahnus die Serienherstellung von Kleinuhren und elek- trischen Meßinstrumenten zu Ausbildungszwecken sowie den Ausbau der Werkstat- träume für die Lehrlingsausbildung. Es geht darum, einen technischen Nachwuchs zu schaf- fen, der jederzeit durch Erzeugung deutscher Qualitätsarbeit der Konkurrenz des Auslan- des gewachsen sei. Am Sonntagvormittag wurde das umgestaltete historische Uhren- museum und die Werkstätte in der Uhren- macher- und Ingenieurschule zur Besichtigung freigegeben.

Aus der Stadt Ettlingen

Über die Musikpflege

In unserer Heimat einst und jetzt wird in Nr. 5 des „Lauerturner“ berichtet, den unsere Leser heute als Heimatbeilage erhalten. Was die Musik für die Gemeinde bedeutet und wie schon in früheren Jahrhunderten hier die Musik gepflegt wurde, das zeigt die Festansprache, die Dr. F. A. Bran zum 39-jährigen Jubiläum des „Musikvereins Ettlingen“ gehalten hat. Einen Besuch des badischen Hoforchesters zur Einweihung der Burbacher Kirche schildert nach alten Aufzeichnungen mit vielen köstlichen Einzelheiten Lehrer L. Karle. Außerdem bringt diese Ausgabe des „Lauerturner“ den Schluß des Berichts von Prof. J. Fresin über Ettlingen vor 1000 Jahren. Der Verfasser ist allen Ettlinger Heimatfreunden als Gründer des Albgau-Museums bestens bekannt.

Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1950

Bei dem Forum in Graben am 30. 5. 1950 wurde u. a. die Frage gestellt, ob es sich bei der Erhöhung der Beiträge für die landwirtschaftliche Unfallversicherung für 1950 um eine einmalige Maßnahme handelt, oder ob diese Erhöhung auch in den folgenden Jahren beibehalten wird. Die Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Karlsruhe, an die ich mich hierwegen gewandt habe, erteilte am 12. Juli 1950 nachstehende Auskunft:

„Die Gründe der Beitragserhöhung für das Jahr 1950 sind auf der Rückseite des Forderungszettels näher angegeben. Es sind dies in der Hauptsache 3 Faktoren und zwar:

- 1. Steigerung der Unfälle
2. Gesetz über Verbesserungen der gesetzlichen Unfallversicherung vom 10. 8. 1949
3. Erhöhung der Jahresarbeitsverdienste

welche die Beitragserhöhung zwangsläufig hervorgerufen haben. Die Berufsgenossenschaft erhebt an Beiträgen nur das, was sie dringend benötigt, um ihre Aufgaben als gesetzlicher Unfallversicherungsträger erfüllen zu können. Die durch das Leistungsverbesserungsgesetz vorzunehmenden Umrechnungen ergeben eine Nachzahlung an Renten von 1.193.605 DM.

Die Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft muß nach dem Vorschlag in diesem Jahre etwa 6,6 Millionen DM für Unterstützungsleistungen aufwenden, das sind 84,31% der gesamten Ausgaben.

Der für 1950 geforderte Beitrag ist in voller Höhe zu entrichten.

Die Höhe der künftigen Beiträge ist einzig und allein davon abhängig, wie sich die Ausgaben der Berufsgenossenschaft an Unterstützungsleistungen entwickeln.“

Geschäftsreisen nach dem Ausland

Wie der Präsident des Landesbezirks Baden — Abteilung Innere Verwaltung — mitteilt, sind Paßanträge für Geschäftsreisen ins Ausland nicht mehr bei der Paßstelle des Innenministeriums in Stuttgart, sondern bei dem Landratsamt, das für den Wohnort des Bewerbers zuständig ist, einzureichen. Die bei der Paßstelle des Innenministeriums noch anhängigen Anträge werden jedoch dort noch aufgearbeitet.

Aus dem Polizeibericht

In der Woche vom 23. bis 29. Juli wurden angezeigt: Scheckbetrug (1 Person), Urkundenfälschung (1), Unterschlagung (2), Überwirtschaften (1), Ruhestörung (3), Grobverwundung (1), Verstoß gegen die Verordnung über Speiseeis (2). Außerdem wurden 12 Verstoße gegen die Straßenverkehrsordnung angezeigt, davon 2 wegen Fahrerflucht nach den Verkehrsunfällen vom 9. und 23. Juli. Über zwei Einbrüche wurde bereits berichtet. In zwei Fällen wurde Beihilfe und Anstiftung angezeigt.

Spareinlagen bei Volksbanken gestiegen

Die Spareinlagen bei den badischen gewerblichen Kreditgenossenschaften — Volksbanken — sind im ersten Halbjahr 1950 um 26,3 Prozent gestiegen. 8,4 Prozent der Spareinlagen entfielen auf steuerbegünstigte Beiträge. Die Fest- und Kündigungsgelder sind um 26,7 Prozent gestiegen. Insgesamt verwalteten die badischen Volksbanken Ende Juli Einlagen in Höhe von 131,4 Millionen DM. Die Ausleihen betragen zum gleichen Zeitpunkt 108,5 Millionen DM.

Die neue Biersteuer

Nach dem vom Bundestag beschlossenen Gesetz zur Änderung der Biersteuer, das am 1. August in Kraft treten soll, wird die Steuer für Vollbier, die bisher 24—27 DM je Hektoliter betragen hat, auf 12—15 DM gesenkt. In Bayern wird das Liter Bier statt bisher 1 DM noch 78—80 Pfennig kosten. In Mittel- und Südwestdeutschland wird man in Zukunft für das Liter Bier etwa 1 DM statt bisher 1,17 bis 1,27 DM bezahlen, in Norddeutschland 1,18 bis 1,28 statt bisher 1,86 DM.

Vegetabilisches Augenwasser

- von Hofapoth. Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

R. Chemnitz, Leopoldstraße

ZU VERMIETEN

Schöne 6-Zimmerwohnung mit Zubehör in ruhiger Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. 2365 an die E. Z. erbeten

Mit der „Albtalperle“ auf Städtefahrt

Gemeinderat und Stadtverwaltung prüfen, wie anderswo verwaltet wird. — Durch gute Zusammenarbeit kann auch in Ettlingen noch mehr erreicht werden

Als am Samstag kurz nach 4 Uhr früh der große Omnibus, auf dem in heller Schrift das Wort „Albtalperle“ zu lesen ist, vom Marktplatz zum Städtle hinausfuhr, da mag sich mancher vorbeigehende Fröhlichsteher gefragt haben, was wohl die Ettlinger Stadtväter in aller Frühe vorhaben. Denn auch im Laternenschein konnte man sie erkennen, die Gemeinderäte und städtischen Amtsleiter und mitten unter ihnen Bürgermeister Rimmelspacher. Im Unterschied zu den sonstigen Ratsitzungen waren auch die Frauen einer Reihe von Stadtvätern mit von der Partie und das war gut so, denn wir vermissen schon lange die freundliche Note in den Gemeindeverhandlungen. Manche Fahrteilnehmerin hat dabei bewiesen, daß sie die Eignung zur Gemeinderätin besitzt (womit wir die Qualifikation ihres regierenden Ehegemahls nicht ausschließen wollen).

Diese in tafrischer Morgenfrühe begonnene und spät in der Nacht beendete Fahrt diente der Besichtigung von Einrichtungen anderer Städte. Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat waren auf diese Weise für einen ganzen Tag zu persönlichem Gedankenaustausch vereinigt und konnten auch manches klären und vorbereiten, was bisher noch nicht auf den Tagesordnungen der Rathausverhandlungen gestanden hatte.

Wohnungsbau am vorrangigsten

Zu den stärksten Eindrücken auf dieser Fahrt gehörte wohl die in der EZ schon erwähnte Siedlung der Kreisstadt Tauberbischofsheim mit etwa 90 Wohnungen. Den Planungsbehörden ist es durch zweckentsprechenden Einsatz von Architekten und Handwerkern gelungen, rationell zu bauen und etwas sehr Wohlliches zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, von der nun die Wohnungen an die Mieter vermietet werden (übrigens mit etwa 45 DM für eine Zweizimmerwohnung und 60 DM für eine Dreizimmerwohnung verhältnismäßig preiswert). An der Planung der Grundrisse und vor allem der praktischen Kucheneinteilung mit Wandschrank haben auch Frauen mitgewirkt.

Daß unterwegs auch im Vorüberfahren die großen Freibäder Beachtung fanden, ist im Hinblick auf das dringliche Ettlinger Projekt nicht verwunderlich. Eine erfreuliche Entwicklung ist allenthalben bei den Jugendherbergen festzustellen. In dem schönen Rothenburg, dessen Kriegswunden schon fast geheilt sind, hat die Jugendherberge schon 120 Betten, die aber noch nicht ausreichen. Neben den Schlafzimmern ist für große Aufenthaltsräume gesorgt.

Auf einer solchen Fahrt bleibt es nicht aus, daß man zu einer Mahlzeit einkehrt und, da jeder selbst zu bezahlen hat, seinem Geldbeutel entsprechend Speis und Trank bestellt. In Städten, die kleiner sind als Ettlingen, haben einige Gaststätten ihre Räume sehr geschickt erneuert und für tadelloser sanitäre Anlagen gesorgt. Auch in Ettlingen, das in letzter Zeit einen zunehmenden Gästeverkehr zu verzeichnen hat, könnte man sich diese Erfahrungen zunutze machen.

Eine vorbildliche Volksbücherei mit Lesesaal hat sich Mergentheim geschaffen. Dort ist auch die Amerikanische Bibliothek angeschlossen, so daß der Leser alles beisammen findet. Auch in Ettlingen sollte man die Volksbücherei ins Erdgeschoß verlegen und mit Zeitschriften ausstatten. Allerdings gehört dazu auch, daß sich zu den wenigen Idealisten, die bisher für die Befriedigung des Lesehungers gesorgt haben, noch einige vor allem aus der Lehrerschaft hinzugesellen, um diese volkspädagogisch höchst wichtige Einrichtung endlich auf den Stand in anderen Städten zu bringen. Da arbeitsmäßig eine enge Verbindung mit dem Albgau-Museum besteht, würde ein Raum im Erdgeschoß des Südturms am zweckmäßigsten sein.

Die Pflege des Stadtbildes

Das Stadtbild findet in vielen anderen Städten eine bedeutend bessere Pflege als in Ettlingen. In Schwäbisch-Hall z. B. darf kein Geschäft es wagen, den weithelligen Platz rings um die Michaelskirche durch irgendeine Reklame zu verschandeln. Es ist höchste Zeit, daß sich die Ettlinger Einwohnerschaft auf Grund solcher Beispiele gegen die Auswüchse des Reklameunwesens an historisch wertvollen Plätzen geschlossen zur Wehr setzt. Die beste Reklame für ein Geschäft besteht darin, daß ein Haus sich würdig in das künstlerische Gesamtbild einpaßt. Das hat die Ettlinger Gemeinderatsfahrt besonders eindringlich gelehrt. Jetzt kommt es darauf an, auch die entsprechenden Entschlüsse zu fassen, ehe es zu spät ist. In den besuchten Städten konnte man einige gute Beispiele für Geschäftsschilder sehen. Ebenso beachtenswert sind auch die kleinen Gedenktafeln aus Stein oder Holz

an allen historisch bedeutsamen Gebäuden. Nicht nur für die auswärtigen Besucher, sondern auch für uns Ettlinger wäre es gut, wir würden immer wieder daran erinnert, wer hier vor uns gewirkt und gelebt hat. Dann geben wir uns noch mehr als bisher Mühe, es den Besten früherer Zeiten gleichzutun.

Wie später einmal das Ettlinger Schloß aussehen kann, das vermochten die Stadtväter angesichts des Ritterordenschlosses in Bad Mergentheim sich gut vorzustellen. Die Ausmaße sind dort zwar größer, aber die rechteckige Anlage mit den gotischen Treppentürmen in den Ecken ist doch recht ähnlich. Ein ganz neuer grauer Verputz läßt die architektonischen Formen gut zur Geltung kommen. Ebenso wichtig sind dort rings um das Schloß die Grünanlagen. Auch das Ettlinger Schloß wird erst dann das richtige Ansehen bekommen, wenn möglichst auf allen Seiten Grünstreifen und Blumenbeete angelegt werden, auch vor dem Haupteingang am Schloßplatz. Die anderen Städte wissen, daß sie nur durch solche Pflege des Stadtbilds auf regen Besuch von auswärtigen rechnen können.

Es wäre noch vieles von der lehrreichen Besichtigungsfahrt zu berichten, aber schon die ausgeführten Beispiele zeigen, daß unsere Stadtväter (und Stadtmütter, wenn der Ausdruck gestattet ist) nicht irgendeine Fahrt ins Blaue gemacht haben, sondern neue Eindrücke und Erfahrungen für ihr öffentliches Amt sammeln konnten. Bei geöffnetem Fenster blies manchmal ein starker Wind über die Reisegesellschaft, aber das war gut so, denn wer gemeinnützige Aufgaben übernommen hat, der muß sich immer von neuem dem Vergleich und der Kritik aussetzen. Diese Fahrt kennzeichnet die gute überparteiliche Zusammenarbeit in unserer Stadt, die auch durch die letzten heftigen Aussprachen im Gemeinderat und in der Zeitung nicht gelitten hat.

Überall im Land sah man die geschnittenen Frucht auf den Feldern stehen. Wie zu ihrem Einbringen alle zusammenstehen müssen, so gehört es auch für eine Stadtgemeinde, daß der Gemeinschaftssinn stärker ist als alle Meinungsunterschiede. Als sich die „Albtalperle“ in den frühen Morgenstunden des Sonntags wieder unserem Ettlingen näherte, da sagte man sich, daß neben dem vielen Schönen in der Ferne unsere Heimatstadt ebenfalls eine Perle ist, wenn wir es verstehen, in Gerechtigkeit und Frieden miteinander auszukommen.

Aus dem Albgau

Bujenbach

Wasserversorgung Pfalz- und Albgau

Bujenbach. In der öffentlichen Gemeinderatsitzung am 27. Juli erstattete Bürgermeister Werner Bericht über die Wasserversorgung des Verbandes für Wasserversorgung Pfalz- und Albgau. U. a. wurde in dieser Hauptversammlung neben technischen Fragen der allgemeinen Wasserversorgung auch die Anstellung des Betriebleiters ins Beamtenverhältnis behandelt und über die technische Vervollständigung der Wasseranlagen gesprochen. Die Erhöhung des Wassergeldes der Gemeinden von 10 auf 11 Pfennig wurde von der Versammlung beschlossen. Im zweiten Punkt der Tagesordnung behandelte der Gemeinderat einen Antrag des Verbandes der Wasserversorgung über einen Zuschuß von 3000 DM für den Ausbau eines Wasserbehälters in Singen. Es ist bekannt, daß die Pumpen des Werkes voll in Anspruch genommen sind, um die Gemeinden, die von dort ihr Wasser erhalten (11 an der Zahl) zu versorgen. Wenn die Pumpen durch Überlastung versagen, könnten die Folgen katastrophal werden. Nach längerer Beratung am das Kollegium zu dem Beschluß, die Angelegenheit bis zu einer weiteren Anweisung seitens des Landratsamtes zu verlagern.

Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange die beiden sporttreibenden Vereine, Fußballklub und Turnverein, zu einer Sportgemeinde zu vereinen. Um das nötige Gelände zu einer Sportanlage zu erhalten, lag dem Gemeinderat ein diesbezüglicher Antrag der Vorstände beider Vereine vor. Diesem Antrag stimmte der Gemeinderat mit der Maßgabe zu, daß die Gemeinde ihre weitgehende Unterstützung zusagt.

Am Ortsausgang nach Palmbach wird ein Wassermesser und ein Schieber in die Wasserleitung eingebaut. Desgleichen wurde das Einsetzen eines Hydranten an der Waldstraße genehmigt. Ein Antrag des Schafhalters Hutzel auf Verlängerung des Pachtvertrags auf 1950/51 soll einer in Kürze stattfindenden Gemeindeversammlung z. Entscheidung vorgelegt werden.

legt werden. Auch sollen in dieser u. a. Grundbuchangelegenheiten besprochen werden.

Das in der zum Donnerstag über unser Gebiet niedergegangene Unwetter richtete in einigen Ortsteilen, besonders in den Hausgärten, große Verwüstungen an. Schwere wurde besonders Schuhmachermeister L. Kunz getroffen, dessen Rebgeleinde nahezu verwüstet wurde. In Nu stand auch dessen Keller bis zur Decke unter Wasser. Von Mitternacht bis zum Donnerstagsmorgen hatte die Feuerwehr zu tun, um die Wassermenge herauszupumpen und das Geröll zu beseitigen.

Die Ernteferien an der Volksschule dauern bis einschließlich 15. August. Eb.

Reichenbach

Von unseren Waldtieren

Reichenbach. Mit Genugtuung können die Naturfreunde feststellen, daß sich das Rehwild gut erholt hat, denn in diesem Jahre sind erstmals wieder stattliche Rudel der schmucken, zierlichen Waldkinder zu sehen. Für die Hasen war das Wetter auch sehr günstig; sie sind ebenfalls treu und regem ihren Familienverpflichtungen nachgekommen. Das Auffinden von Knochenresten des armen Lampe, von dem man sagen kann: „Alles, alles will ihn fressen“, läßt darauf schließen, daß auch einem anderen die lange Schonzeit gut getan hat, wie man ihn ab und zu auch höchstpersönlich zu Gesicht bekommt, den Helden der Sage und Tierfabel, den vielgeschmähten und vielgeliebten, rotbrennenden Reinecke Fuchs. Auch die Waldspitzmaus, das kleine, aber mutige und auch gefräßige Raubtierchen, ist zahlreich vertreten und wird aufmerksamen Besuchern des Waldes nicht entgehen. Die Waldspitzmaus bedarf der Schonung, denn es ist keine Maus schlechthin, sondern erweist sich als Insektenvertilger nützlich. Die Schildkröte des Waldes, deren Larven und Puppen sind ein Hauptbestandteil ihrer Nahrung. Auch die Waldmaus fällt ihr zum Opfer, welche durch einen Sprung und Biß ins Genick getötet und verzehrt wird.

Bericht aus Spielberg

Spielberg. Die Schulentlassungsfeier des 8. Schuljahres war auch hier für die Beteiligten ein eindrucksvolles Erlebnis. Der Schulleiter und Klassenlehrer Ernst Michler begrüßte die Erschienenen und gedachte in seiner Ansprache des großen Komponisten Bach. Den nun aus der Schule scheidenden Schülern gab er in warmherzigen Worten Ratschläge wie sie das in der Schule gelernte in ihrem ferneren Leben verwerten können um brauchbare Glieder unseres Volkes zu werden. Auch Bürgermeister Bischoff als Vertreter der Gemeindeverwaltung wünschte den Schülern alles Gute für ihren Lebensweg und sprach die Hoffnung aus, daß sich jeder bemühe, dem Wohle der Gemeinde und der Allgemeinheit zu dienen. Gedichte und drei von Hauptlehrer Drüll einstudierte und sehr gut zum Vortrag gebrachte Lieder umrahmten die Feier und gaben ihr ein festliches Gepräge.

Die Gemeindeobmannin, Frau Christine Werner, feiert in diesem Monat ihr 46-jähriges Dienstjubiläum. Über 800 Erdenbürgern hat sie zum Dasein verholfen. Wir gratulieren der Jubilarin und wünschen ihr einen sonnigen Lebensabend.

Wettervorhersage

Überwiegend freundliches und warmes Wetter mit Höchsttemperaturen in der Rheinebene bis 28 Grad. Am Dienstag vorübergehend Gewitterneigung, sonst weiterhin gut, meist nur schwache Winde.

Barometerstand, Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 17° über 0

Wassermenge der Badenstadt

Männerschwimmbad: 18 Grad Frauenschwimmbad: 18 Grad

Table with exchange rates for Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin, and Wechselkurs.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 717

Lest die Ettlinger Zeitung

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Heimleiter(in)

für das Jugendheim der Stadt Ettlingen auf der Jahnwiese gesucht. Kinderlose Ehepaar bevorzugt. Bewerbungen bis spätestens 5. August 1950 an das Bürgermeisteramt Ettlingen erbeten.

BEKANNTMACHUNGEN

Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- u. Landkreises Karlsruhe Das Oberversicherungsamt für den Landesbezirk Nordbaden in Karlsruhe hat mit Entschluß vom 20. 7. 1950 Nr. 43750 die Geltungsdauer der derzeitigen Beitragssätze mit 6,7 v. H. bzw. 5,4 v. H. jederzeit widerruflich bis einschließlich 30. 11. 1950 verlängert. Die Verwaltungsdirektion

Taschen = Fahrplan

Sommerhalbjahr 1950 — Gültig ab 14. Mai 1950

Preis 20 Pfg.

Zu haben an all. Schaltern der Albtalbahn u. in all. Buchhandlungen

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen/Baden

ZUKAUFEN GESUCHT

Mehrfamilienhaus in der Umgebung von Ettlingen (Einheitswert 20—30000 DM) zu kaufen gesucht. Größere Barzahlung vorhanden. Angeb. unter Nr. 2366 an die E. Z.

ZU VERKAUFEN

Wohnhaus zu verkaufen. Anzuzeigen täglich zwischen 10 u. 19 Uhr. Angebote unter Nr. 2367 an die Ettlinger Zeitung

